
Infomappe PFADE – Programm zur Förderung Alternativer Denkstrategien

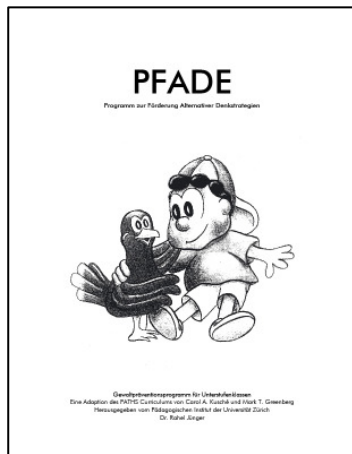
Sie interessieren sich für PATHS/PFADE? Das freut uns!

Die folgende Kurzeinführung vermittelt Ihnen einen Überblick über Ziele, Inhalte und Wirkungen von PFADE.

1. Grundidee und Ziele von PFADE/PATHS

Das PATHS-Curriculum ist ein von Carol A. Kusché und Mark T. Greenberg (1994) in den USA entwickeltes Programm zur Förderung von sozialen und kognitiven Kompetenzen und zur Vorbeugung von Verhaltensproblemen. PATHS steht für **P**romoting **A**lternative **T**hinking **S**trategies und wird in den USA in PATHS Schulen während der gesamten Grundschulzeit eingesetzt. PATHS ist in verschiedene Sprachen übersetzt worden und wird bereits in Holland, England, Kanada, Australien, Kroatien und Israel unterrichtet.

Im Jahre 2004 wurde PATHS erstmals im Rahmen eines gross angelegten Forschungsprojektes (www.z-proso.ethz.ch) zur Prüfung der Programmeffekte ins Deutsche übersetzt. Die Übersetzung und Adaption von PATHS heisst PFADE (**P**rogramm zur **F**örderung **A**lternativer **D**enkstrategien).



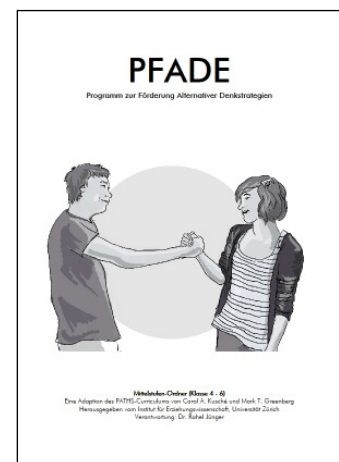
Das vorliegende Programm wurde in der Stadt Zürich und in Hombrechtikon versuchsweise umgesetzt. Entwickelt wurde zunächst eine PFADE Version für die Unterstufe, die sich für den Einsatz von der 1. bis zur 3. Primarklasse eignet.

Die Ergebnisse der Versuche sind ermutigend (Eisner et.al. 2007) und in der Praxis überzeugend; PFADE wird an beiden Versuchsorten weitergeführt. Das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich bietet interessierten Schulen das Programm an (siehe unten). Seit 2008 kommen laufend weitere Schulen aus verschiedensten Regionen hinzu, die PFADE umsetzen. Auf das Schuljahr 2010/2011 wurde auch ein Mittelstufen-Ordner entwickelt, so dass es möglich ist, in ganzen Primarschuleinheiten mit dem Programm zu arbeiten. Die Kindergärten können sich ebenfalls am PFADE-Projekt beteiligen.

Der Unterstufen-Ordner bietet auf 480 Seiten 46 Lektionen und 14 Zusatzlektionen mit vielfältigen Unterrichtsmaterialien und zahlreichen konkreten Konzepten, um mit den Kindern soziale Fertigkeiten und Kompetenzen zu trainieren (Eisner/Jünger/Greenberg 2006).

Der Mittelstufen-Ordner umfasst 575 Seiten und 47 Einheiten, um auf einem anspruchsvolleren Niveau das einschlägige Wissen zu erweitern und die erworbenen Kompetenzen zu vertiefen.

Für den Kindergarten stehen aktuell ein Leitfaden und dazugehörige Materialien wie z.B. die Bücherliste bereit. Der Leitfaden zeigt anhand konkreter Ideen auf, wie stufengerecht an den Zielen und Schwerpunktthemen von PFADE gearbeitet werden kann.



Mark Greenberg, Autor von PATHS, und
Rahel Jünger, Projektleitung PFADE
28.9.2010

Die Ziele von PATHS/PFADE liegen auf zwei Ebenen.

In Bezug auf das Kind besteht das Ziel in einer Minderung des

- *externalisierenden aggressiven Problemverhaltens*: z.B. andere angreifen, bedrohen, schlagen, quälen, plagen, beherrschen, Sachbeschädigung (Vandalismus)
- *externalisierenden nicht aggressiven Problemverhaltens*: z.B. Ablenkbarkeit, wenig Frustrationstoleranz, Unruhe, Unaufmerksamkeit, Ignorieren von Lehrpersonen, stehen, lügen
- *internalisierenden Problemverhaltens und Substanzmissbrauch*: Traurigkeit, Depressivität, Ängstlichkeit, sozialer Rückzug, Nervosität, Bedrücktheit, Niedergeschlagenheit, Substanzmissbrauch.
- Auf der Ebene des Kindes besteht das Ziel zudem darin, seine Lernbereitschaft und seine Leistungen zu erhöhen.

Ziele gibt es auch auf der Ebene der Schule:

- Ziel ist es, das Klassen- und Schulhausklima zu verbessern und angenehmer zu machen und Disziplinprobleme in den Klassen und der Schule zu mindern.
- Dies soll auch dazu beitragen, dass Lehrpersonen entlastet und Burnouts reduziert werden.

Diese Ziele werden verfolgt, indem mit den SchülerInnen an emotionalen, sozialen, kognitiven und sprachlichen Kompetenzen gearbeitet wird. Auch die Verantwortungsübernahme wird gefördert. Es wird also ein positiver Weg beschritten, um eine erfreuliche und gesunde Entwicklung von Primarschulkindern zu fördern und zu unterstützen. Auch hängen die einzelnen Kompetenzen, die bei PFADE geschult werden, mit den Risiko- bzw. Schutzfaktoren im Hinblick auf die Neigung zu gewalttätigem und aggressivem Verhalten zusammen: Die sozialen Kompetenzen helfen, Risikofaktoren zu reduzieren und gleichzeitig Schutzfaktoren aufzubauen. So wird gezielt an Kompetenzen gearbeitet, die helfen, unerwünschte Entwicklungsverläufe präventiv zu verhindern.

2. Inhalte und Konzepte

In PFADE wird an sieben inhaltlichen Schwerpunktthemen gearbeitet, die sich durch das ganze Lehrmittel ziehen und in verschiedensten Lektionen immer wieder aufgenommen werden. Die Konzepte werden dabei sukzessive vertieft. Folgende Schwerpunktthemen werden verfolgt:

- Gefühle
- Gesundes Selbstwertgefühl
- Selbstkontrolle
- Soziale Problemlösefertigkeiten
- Umgang mit Freundschaften, Beziehungen, Fragen des Zusammenlebens
- Regeln und Manieren
- Lern- und Organisationsstrategien.

Gefühle

Die Lektionen zu den Gefühlen führen in verschiedene Gefühlszustände ein, wobei zunächst einfachere (glücklich, traurig, wütend etc.) und später komplexere Gefühle (z.B. schuldig, stolz, scheu, minderwertig, gedemütigt usw.) behandelt werden. Die Kinder lernen in diesen Lektionen, auf Grund von bestimmten physischen Signalen und durch eine erhöhte Aufmerksamkeit bei sich und anderen Gefühle wahrzunehmen und sie zu benen-

nen. Für die Arbeit mit den Emotionen gibt es Karten mit Gefühlsgesichtern und Holzsockel, die sich für verschiedenste Einsätze im Unterricht eignen und dazu beitragen, dass die Kinder im Schulalltag auf ihre Gefühle achten und sie benennen lernen.

Darüber hinaus lernen die Kinder verschiedenste Strategien kennen, wie sie in bestimmten Gefühlssituationen handeln können. Besonders bei heftigen und unangenehmen Gefühlen lernen sie, auf ihr Verhalten achtzugeben und über den Umgang mit der Situation zu reflektieren. Das Verhalten wird demgemäss von den Gefühlen unterschieden:

In Bezug auf die Gefühle lernen die Kinder, Gefühle als *Signale* ernst zu nehmen: Gefühle versorgen uns mit Informationen darüber, was mit uns geschieht und was dies in uns auslöst. Das Gefühl als Signal zu erkennen beinhaltet, dass es in Ordnung ist, jedes Gefühl zu haben.

Das Wahrnehmen der Gefühlslage bildet die Grundlage für die darauf folgende Überlegung, wie wir handeln können oder sollten: Wir können über mögliche Aktions- und Reaktionsmöglichkeiten nachdenken und das Verhalten bewusst wählen. Dies ist notwendig, da es im Gegensatz zu den Gefühlen Verhaltensweisen gibt, die *nicht* in Ordnung sind.

Die Arbeit mit den Gefühlen umfasst auch das Forschen nach Gefühlszuständen und die Bewusstwerdung betreffend verschiedener Intensitätsgrade bei Gefühlen, wobei dies stark mit der sprachlichen Arbeit verknüpft ist. Die Kinder sind zunehmend in der Lage, sich entsprechend differenziert und mit passenden Adjektiven auszudrücken.

Die gesamte Arbeit mit den Gefühlen stellt die Basis bereit für weitere Fähigkeiten, die in PFADE angeeignet werden sollen: für eine effektive Selbstkontrolle und erfolgreiche Problemlösungsstrategien.

Im Lehrmittel werden für jedes besprochene Gefühl einige (Bilder-)Bücher empfohlen, um das Gefühl bei Bedarf zu vertiefen.

Gesundes Selbstwertgefühl

PFADE hat zum Ziel, dass alle Kinder über ein gesundes Selbstwertgefühl verfügen. Das Selbstwertgefühl wird v.a. gefördert durch das Ritual des so genannten „Kind der Woche“ (KDW). Das KDW hat während einer Schulwoche besondere Aufgaben und Privilegien inne und steht im Zentrum der Aufmerksamkeit.



Am Ende seiner KDW-Zeit erhält das KDW von den Mitschülerinnen und von der Lehrperson Komplimente und erfährt so, dass es geschätzt wird und dass seine Fähigkeiten wahrgenommen werden. Die Kinder machen auch sich selbst ein Kompliment und lernen so, ihre eigenen Stärken zu sehen. Die Komplimente werden auf einer Komplimente-Liste gesammelt, die das KDW mit nach Hause nehmen darf, um auch von den Eltern ein Kompliment zu erbitten.

Komplimente spielen in PFADE auch sonst eine wichtige Rolle – eine Komplimente-Kultur wird gefördert. Dafür lernen die Kinder auch, wie man Komplimente macht, wie gut sich dies anfühlt und wie man darauf reagieren kann.

In der Mittelstufe wird das Ritual laufend auf das Entwicklungsalter der Kinder angepasst und lässt auch die Augen von Sechstklässlern leuchten. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder auch, dass eine erhöhte Aufmerksamkeit einhergeht mit einer verstärkten Verantwortung für das eigene Handeln.

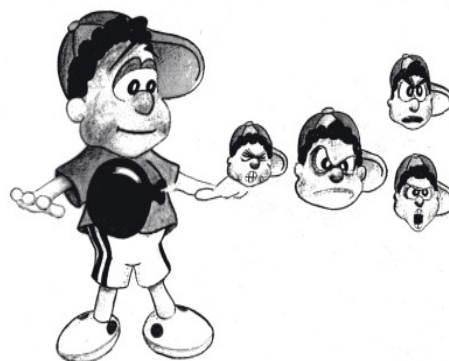
Weitere Themen, mit denen ein gesundes Selbstwertgefühl gestärkt wird, sind beispielsweise die Einzigartigkeit und Einmaligkeit aller Lebewesen oder das Einüben eines unterstützenden, sich bestärkenden inneren Selbstgesprächs.

Selbstkontrolle

Die Selbstkontrolle gehört zum Zentralsten von PFADE überhaupt. Denn die Selbstkontrolle ermöglicht erst, Probleme und Konflikte überlegt und sozial kompetent zu meistern.

Der Fokus ist bei PFADE darauf gerichtet, dass die Kinder lernen, sich selbst bei heftigen oder unangenehmen Gefühlen wie z.B. Wut, Ärger und Frustration zu stoppen und sich zu beruhigen. Denn wie erwähnt ist nicht jedes Verhalten stets in Ordnung: Verhalten kann im Gegensatz zu Gefühlen auch unangemessen sein. Daher üben die Kinder systematisch eine bestimmte Methode ein, um wahrzunehmen, wann es innezuhalten gilt und um fähig zu sein, sich selbst zu beruhigen und so das eigene Verhalten kontrollieren und steuern zu können.

Daneben lernen die Kinder verschiedene Strategien kennen, wie man sich in typischen Situationen mit heftigen und unangenehmen Gefühlen beruhigen und angemessen handeln kann.



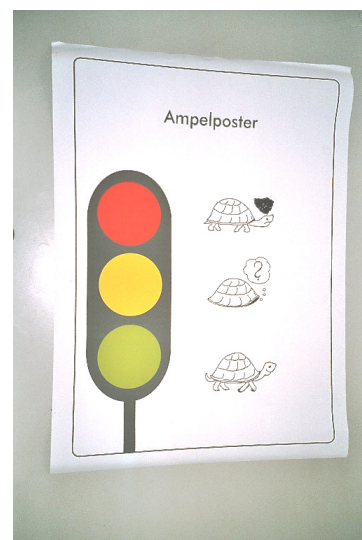
Soziale Problemlösefertigkeiten

Probleme und Herausforderungen bestehen trotz einer zunächst besonnenen Reaktion häufig immer noch und sind noch nicht gelöst. Der nächste Schwerpunkt in PFADE sind daher die Problemlösefertigkeiten.

Die Kinder lernen einen Ablauf kennen, wie Probleme kreativ angegangen werden können: Nach dem Sich-Beruhigen und einer Standortbestimmung lernen die Kinder, in eine Planungsphase einzutreten und beim Nachdenken die verschiedensten Aspekte zu berücksichtigen. Zum Schluss gehen die Kinder dazu über, die ihnen am besten erscheinende Lösung auszuprobieren und das Resultat zu evaluieren.

Die Kinder eignen sich das Problemlöseschema an, indem typische Problemsituationen thematisiert und Lösungen erarbeitet werden. So lernen die Kinder im Laufe der Zeit für zahlreiche typische Situationen Lösungen kennen, die ihnen im Alltag zur Verfügung stehen: Auf der Mittelstufe sind dies beispielsweise Probleme im Zusammenhang mit den Hausaufgaben, Stresssituationen, Probleme mit FreundInnen oder die Frage, wie man Situationen des Gruppendrucks verantwortlich meistern kann, usw.

Das Problemlöseschema wird für Probleme angewandt, die einzelne Kinder angehen, aber auch für Probleme, die die Klasse als Ganze hat.



Regeln des Zusammenlebens: Manieren, Regeln befolgen

In PFADE werden auch die Regeln und das Verhalten bzw. das Benehmen im engeren Sinne thematisiert.

In Bezug auf die Regeln legt PFADE Wert auf eine systematische und kontinuierliche Arbeit mit Regeln. Was dies im Detail bedeutet, lernen die Lehrpersonen an der PFADE Schulung. Grundsätzlich geht es darum, Regeln wo möglich gemeinsam aufzustellen, prozesshaft weiterzuentwickeln, systematisch zu thematisieren und zu reflektieren. Das systematische Arbeiten mit Regeln führt zu verblüffenden Wirkungen im Klassenzimmer und in den Schulen.

Zu diesem Bereich gehören auch die Fragen rund um gute Manieren. Es wird reflektiert, warum es wichtig ist, sich ändern gegenüber anständig zu verhalten und was dies genau bedeutet.

Freundschaften, Beziehungen, Zusammenleben

Ein weiteres Thema in PFADE sind Freundschaften, Beziehungen und Fragen des Zusammenlebens. Die Beziehungen zu andern Kindern sind für alle Kinder im Schulalter sehr wichtig und können in Schulklassen auch zu grossen Spannungen führen. Dieser thematische Schwerpunkt erhält im Laufe der Arbeit mit PFADE zunehmend Bedeutung, da hier alle erworbenen Kompetenzen zusammenfliessen und die Komplexität des alltäglichen Lebens in den Lektionen immer stärker abgebildet werden kann.

Die Kinder lernen in diesen Lektionen unter anderem, wie sie mit Unbekannten ins Gespräch kommen und Freundschaften schliessen können, welche Verhaltensweisen Freundschaften angenehm machen und was Perspektivenübernahme bedeutet. Sie setzen sich mit dem Konzept der Fairness auseinander, aber auch mit problematischen Seiten des Zusammenlebens: Mit Gerüchten, Klatsch und übler Nachrede, mit Schuldzuweisungen und Missverständnissen und deren Folgen. Sie lernen, wie sie aktiv zuhören und sich klar, aber nicht-aggressiv mit ICH-Botschaften ausdrücken können. Die Kinder erfahren, was sie tun können, wenn sie sich ausgeschlossen fühlen oder von anderen Kindern unter Druck gesetzt werden. Ein weiteres Thema sind Konflikte: Die Kinder lernen, was Konflikte sind und wie diese sich entwickeln können, welche Verhaltensweisen sie zuspitzen oder entschärfen und welche Lösungstypen es gibt, und sie lernen und üben, kreativ zu sein, um Konflikte zu lösen und sich wieder versöhnen zu können.

Lern- und Organisationsstrategien

Ein letzter Schwerpunkt des PFADE-Programms sind Lern- und Organisationsstrategien. Die Kinder lernen beispielsweise, zu ihrer schulischen Motivation zu stehen oder eine solche zu entwickeln, sie lernen, aufmerksam zuzuhören und in Gruppen effektiv zusammenzuarbeiten. Sie lernen und üben eine Reihe von nützlichen und wichtigen Strategien betreffend der aktiven Teilnahme im Unterricht, der Organisation und Planung oder in Bezug auf das Herangehen an eine Aufgabe. Lern- und Organisationsschwierigkeiten werden auch im Zusammenhang mit dem Problemlösen angegangen.



Die Grundidee dieser Lektionen besteht darin, dass die Kinder ihr Lernpotenzial nur dann nutzen und entfalten können, wenn sie schulisches motiviert sind, sich engagieren und sich organisieren und planen können. Gerade nichtprivilegierte Kinder haben in der Selbstorganisation oft Schwierigkeiten, so dass sie ihr Potenzial nicht ausschöpfen können. Die Lektionen dieses Bereichs haben demnach zum Ziel, diese Selbstorganisation zu fördern.

3. Warum PFADE?

PFADE besitzt eine Reihe von Eigenschaften, die es als Programm zur Gewaltprävention und zur Förderung einer erwünschten Entwicklung auszeichnet.

1. Evidenzbasierte Prävention - PFADE wirkt!

Mit dem PATHS/PFADE-Programm wird evidenzbasierte Prävention betrieben. Dies meint, dass Forschung und Praxis einander befruchten: Maßnahmen zur Verminderung oder Verhinderung von unerwünschten Verhaltensweisen werden möglichst weitgehend auf gesichertes empirisches Wissen abgestützt und Fehlschlüsse über die Wirkungen von Präventionsmaßnahmen vermieden.

Daher beruht das Programm erstens auf wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnissen, wie Gewalt und unerwünschte Entwicklungsverläufe zustande kommen. Es wird direkt auf die Manipulation der tatsächlichen Ursachen des Problembereichs gezielt – dadurch zeichnen sich wirksame Präventionsprogramme aus.

Zweitens wird die Umsetzung so gestaltet, dass Bedingungen, die erwiesenermassen dazu beitragen, dass man Wirkung erzielt, beachtet werden (siehe dazu Kapitel 4).

Drittens wird evaluiert, welche Wirkungen das Programm erzielt. PATHS/PFADE ist eines der ganz wenigen Programme, die im Hinblick auf die Prävention von Gewalt und anderem Problemverhalten seriös evaluiert und für wirkungsvoll befunden wurden. Dies wird vom *Center for the Study and Prevention of Violence* der University of Colorado belegt, das sich im Projekt „Blueprints for Violence Prevention“ seit 1996 zum Ziel setzt, weltweit Gewaltpräventionsprogramme zu identifizieren, die effektiv sind. Ein Gremium von sieben führenden und hervorragend qualifizierten Experten der Evaluationsforschung prüft dabei in Frage kommende Programme. Es werden nur Programme als wirksam bezeichnet und empfohlen, bei denen positive Effekte in mehreren unabhängigen Studien gefunden werden konnten, die über die Intervention hinaus nachhaltig wirksam sind und die in einem rigiden Forschungsdesign überprüft wurden (das meint, dass die Studien strengsten Kriterien der Forschung standhalten. Beispielsweise muss es sich um ein korrekt durchgeführtes randomisiertes Kontrollgruppendesign handeln.) Bisher wurden über 900 Programme derart geprüft. Hierbei wurden einzig zwölf Präventions- und Interventionsprogramme gefunden, die eine nachhaltige Wirkung im Hinblick auf die Reduktion von Gewaltkriminalität, Aggression, Delinquenz und Substanzmissbrauch zeigen. Diese wurden „Blueprints“ oder Modellprogramme genannt – und PATHS ist eines von ihnen (vgl. www.colorado.edu/cspv/blueprints/index.html). Gegenwärtig gelten weitere 20 als vielversprechend.

2. Frühprävention

PFADE setzt an, bevor Feuer im Dach ist. PFADE betreibt Frühprävention bei Kindern im Kindergarten- und Schulalter, so dass diese im Jugendalter über Problemlösungsstrategien verfügen sollten, die ihnen einen kreativen Umgang mit herausfordernden Situationen erlauben. So können spätere Schäden und zu spät einsetzende, teure Interventions- oder Sanktionsmassnahmen vermieden werden.

3. Standardisierung/klare Basis für das Team und Kreativität/Offenheit

PFADE bietet auf der einen Seite klare und begründete Konzepte, an die man sich bei der Förderung von sozialen Kompetenzen halten kann. Die Lektionen können bei Bedarf eins zu eins umgesetzt werden. Die Lehrpersonen haben etwas in der Hand, worauf sie im erzieherischen Bereich zurückgreifen können. Die Konzepte und die Sprache des Programms bieten auch eine wertvolle Grundlage für das Gespräch und die gemeinsame Arbeit im

Kollegium, da man nicht mehr über alle Details mühsam verhandeln muss. Hingegen erhält man eine Basis, auf der man konstruktiv zusammen arbeiten und am selben Strick ziehen kann. PFADE ermöglicht den Aufbau einer gemeinsamen Schulhausprache und -kultur im Bereich der Erziehung. Es lohnt sich also, wenn die ganze Schule am PFADE Projekt mitmacht.

Trotzdem lässt das Curriculum den Lehrpersonen auf der anderen Seite sehr viel Gestaltungsfreiraum: PFADE kann auf vielfältige Weise umgesetzt und die Lektionen können kreativ gestaltet werden. Gestaltungsmöglichkeiten liegen im Bereich der mündlichen Arbeit, im Rahmen der so genannten ZUSÄTZLICHEN AKTIVITÄTEN, bei den Arbeitsblättern, Hausaufgaben, Geschichten, Rollenspielen, Spielen, beim Einsatz von zusätzlich empfohlenen Büchern, Bildmaterialien, bei der Gestaltung des Schulzimmers, usw.

Auch bietet PFADE aufgrund seiner Vielseitigkeit viele Anschlussmöglichkeiten: Viele andere einschlägige Anregungen oder Materialien lassen sich gut mit PFADE verbinden.

4. Lohnende Investition

PFADE wird in der Regel zunächst im Mensch und Umwelt-Unterricht und im Fach Deutsch bzw. Sprache unterrichtet. Je erfahrener eine Lehrkraft ist, umso eher kann sie die Inhalte mit den sonstigen Fachinhalten verknüpfen. Dennoch benötigt PFADE auch klar Unterrichtszeit. Unserer Erfahrung nach ist dies Zeit, die die meisten Lehrpersonen heute ohnehin einsetzen müssen, weil die Kinder nach den Pausen oder den Wochenenden nicht bereit sind für den Stoff, sondern vielerlei verarbeiten und miteinander regeln müssen. Ohne PFADE geschieht dies jedoch oft unstrukturiert und teilweise auch für die Lehrkraft unbefriedigend. Unsere bisherigen Erfahrungen mit PFADE zeigen, dass die Lehrkräfte die eingesetzte Unterrichtszeit nicht bereuen und zudem später wieder gewinnen, weil die Kinder sich Kompetenzen aneignen, die ihnen bei der Selbstorganisation helfen. So erfahren die Lehrpersonen mit der Zeit eine deutliche Entlastung.

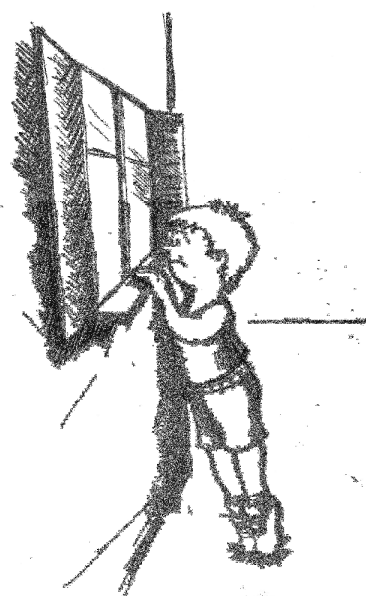
5. Einbezug der Eltern

PFADE geht davon aus, dass das Lernen in Abhängigkeit von sozialisationsrelevanten Systemen erfolgt. Daher werden die Eltern als wichtigste Bezugspersonen des Kindes miteinbezogen. Selbstverständlich richtet sich das Programm grundsätzlich an die Kinder. Schulische Programme, die ausschliesslich die Veränderung des Kindes anstreben, erzielen jedoch viel weniger gute Effekte als Programme, die auch positive Veränderungen in der Umgebung des Kindes erreichen. Die Eltern werden daher auf verschiedene Weisen mit berücksichtigt:

Erstens bringen die Kinder ihre Komplimente-Liste nach Hause und später, nach Erhalt eines Komplimentes von den Eltern, wieder in die Schule zurück.

Zweitens erhalten die Kinder Hausaufgaben, bei denen sie die Eltern befragen. Die Hausaufgaben sind bei den Kindern sehr beliebt und führen zu einer neuartigen gegenseitigen Auseinandersetzung von Kind und Eltern.

Drittens beinhaltet der PFADE-Ordner themenspezifische Informationsbriefe, die den Kindern im Laufe des Schuljahres für ihre Eltern mit nach Hause gegeben werden. Die Elternbriefe enthalten grundlegende Informationen zu bestimmten Konzepten, die in der Schule besprochen werden. So sind die Eltern stets orientiert, womit sich die Kinder in der



Schule beschäftigen. Die Eltern können so zum einen Veränderungen im Verhalten des Kindes besser einordnen, aber auch aktiv das Kind auf die behandelten Themen ansprechen und damit die wünschbare Entwicklung unterstützen. Die meisten Schulen veranstalten - unterstützt durch das PFADE Fachteam - nach Projektbeginn auch einen Informationsabend, an dem den Eltern erläutert wird, woran und wie in der Schule mit PFADE gearbeitet wird und wie diese Arbeit zu Hause unterstützen, aber auch selber von den Konzepten profitieren können.

6. Die Kinder mögen PFADE

Unserer Erfahrung nach lieben viele Kinder die PFADE Lektionen!

4. Die konkrete Umsetzung des Programms in Ihrer Schule

Wie bereits erwähnt, wird darauf geachtet, dass die Umsetzung des Präventionsprogramms seine tatsächliche Wirksamkeit unterstützt. Entscheidend sind die Motivation der Lehrpersonen, der Transfer in den Schulalltag, aber auch die Quantität und Qualität der Umsetzung in der Praxis. Diesen Aspekten wird durch eine sorgfältige Umsetzung des Programms in den Schulen Rechnung getragen.

Interessiert sich eine Schuleinheit oder ein Team für PFADE, kann es zu Beginn sinnvoll oder notwendig sein, eine **Informationsveranstaltung**, bei der wenn möglich auch die Schulbehörden eingeladen werden, durchzuführen. Dies gewährleistet, dass sich die Lehrkräfte aufgrund von ausreichender Information aktiv mit der Frage auseinandersetzen können, ob das Programm für ihre Schule in Frage kommt. Eine Alternative zur Infoveranstaltung besteht darin, dass man im Team die vorhandenen Fragen sammelt und eine Kontaktperson mit der PFADE-Projektleitung Kontakt aufnimmt, um sie zu klären. Ein **sorgfältiger Entscheidungsprozess** ist uns in jedem Fall wichtig, damit die Passung von PFADE zur Schule stimmt, die Umsetzung qualitativ gut gestaltet werden kann und gegenseitige Erwartungen geklärt werden können.

Besteht die Absicht, PFADE einzuführen, erstellen wir Ihnen auch gerne eine **Offerte**, damit die Kosten im Detail sichtbar werden und finanzielle Fragen geklärt werden können.

Damit die Konzepte auch tatsächlich in den Schulalltag einfließen können, empfehlen wir die Umsetzung von PFADE in ganzen Schuleinheiten. Unter Umständen kann es aber schwierig sein, alle Lehrpersonen für ein solches Projekt zu gewinnen. Es ist daher auch möglich, dass eine **grössere oder kleinere Teilgruppe** von Lehrpersonen einer Schule mit PFADE startet. Da die Arbeit mit PFADE doch einiges auslöst und beinhaltet, sind jedoch das Gespräch mit der Schulleitung und ihre Unterstützung notwendig. Eine solche Teilgruppe von Lehrpersonen kann mit der Umsetzung von PFADE beginnen und den anderen von ihren Erfahrungen berichten – gemäss unserer Erfahrung sind nach einer Weile oftmals weitere Lehrpersonen interessiert daran, ebenfalls einzusteigen. In solch einem Fall nimmt ein/e VertreterIn dieser Gruppe einfach mit uns Kontakt auf und das weitere Vorgehen wird gemeinsam besprochen.

Einzelnen interessierten Lehrpersonen empfehlen wir folglich, wenigstens manche KollegInnen innerhalb der Schule zu suchen, die an einer Umsetzung ebenfalls interessiert wären, um nicht allein innerhalb der Schule mit dem Programm starten zu müssen. Finden Sie trotz Ihrer Bemühungen keineN interessierteN KollegIn und unterstützt die Schulleitung Ihre Absicht, mit PFADE zu arbeiten, können Sie sich ebenfalls mit uns in Verbindung setzen – wir werden Sie auf eine Liste aufnehmen und Sie bei einer Schulung einer anderen Schule teilhaben lassen.

Damit das Gelernte im Schulalltag angewendet werden kann und die Konzepte die Schulkultur durchdringen können, wird PFADE in der Regel durch die **Klassenlehrpersonen**

unterrichtet. Die PFADE-Stunden eignen sich aber auch sehr, um im **Teamteaching** (z.B. KLP und SHP, KLP und SozialpädagogIn, usw.) zu unterrichten. Alle Formen von Kooperationen bezüglich PFADE zwischen Lehrpersonen und weiteren schulischen Bezugspersonen der Kinder werden unterstützt, denn es ist von Vorteil, wenn alle Lehrpersonen, welche für die Kinder einer Klasse Verantwortung tragen, involviert und beteiligt sind.

Inhaltlich startet das Projekt mit der **Schulung** der beteiligten Lehrpersonen. Im Falle einer Schuleinheit werden wenn möglich neben den Lehrpersonen auch alle weiteren schulischen Akteure wie Fachlehrpersonen, Hortleitungen, Hauswarte, VertreterInnen von Behörden, etc. mit einbezogen. Die Schulung beinhaltet **drei Teilveranstaltungen**: eine Startveranstaltung von ca. 2h, die Schulung selbst von 2 Tagen und einen Vertiefungsnachmittag, der einen knappen Halbttag dauert. Die Teilnehmenden werden mit dem Curriculum bekannt gemacht, auf der einen Seite in unterrichtspraktischer Hinsicht, auf der anderen Seite aber auch mit den Hintergründen und der Philosophie des PFADE-Programms. Zudem besteht das Ziel darin, eine erste persönliche Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den Konzepten anzustossen. An der Schulung erhalten die Lehrpersonen auch das Material (PFADE-Ordner, Kopiervorlagen, Gefühlskarten, Holzsockel, div. Poster und ergänzende Unterlagen), so dass sie nach der Schulung bereit sind, in ihrem Unterricht mit PFADE zu beginnen. Die Schulung findet mit Vorteil kurz vor Beginn der Umsetzungsphase statt.

Während der Umsetzungsphase – besonders in der ersten Zeit - werden die Lehrpersonen und die Schulleitung **durch eine PFADE-Fachperson begleitet und unterstützt**. Die Fachpersonen unseres PFADE-Teams sind immer engagierte pädagogische Fachleute mit Erfahrung als Lehrperson oder in der Arbeit mit Schulen. Das Ziel der Begleitung ist die Sicherung der Qualität der Umsetzung von PFADE. Die PFADE-Fachperson, der als PFADE-Coach der entsprechenden Schule fungiert, besucht PFADE-Lektionen, anschliessend findet ein 1:1 Coaching statt. Bestandteil des Gesprächs sind Tipps und Rückmeldungen durch den Coach, aber auch Fragen und Eindrücke seitens der Lehrperson. Die Anzahl solcher Coaching-Besuche im ersten PFADE Jahr ist vorgängig abzusprechen, wobei die Intensität der Beratung zu Beginn eher hoch sein sollte und mit der Zeit abnehmen kann. Wichtig ist, dass die Lehrpersonen in der Umsetzung von PFADE nicht alleine gelassen werden und durch unterstützende Coaches ermutigt werden, regelmässig und auf einem hohen Niveau mit PFADE zu arbeiten.

Eine solche fachliche Unterstützung von Lehrpersonen ist in der Schweizer Schullandschaft ein Novum und bietet eine Vielzahl von wertvollen Lern- und Austauschmöglichkeiten. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Reflexionen und der fachliche Austausch nicht nur auf den PFADE-Unterricht positiv auswirken, sondern generell für die Klassenführung, die Unterrichtsqualität und die Schulentwicklung anregend und hilfreich sein können.

Es wird empfohlen, dass die Schule eine **PFADE Schlüsselperson** bestimmt, die das PFADE-Geschehen in der Schule und auch den Kontakt zum PFADE-Coach pflegt und koordiniert.

Die Begleitung kann beispielsweise auch **Erfahrungsgruppen** oder PFADE Sitzungen umfassen, bei denen sich die Lehrpersonen und alle Beteiligten wie z.B. Hortleitungen usw. zusammenfinden und sich über den PFADE-Unterricht, die Konzepte, deren Wirkungen und auch mögliche Schwierigkeiten austauschen. Ein Erfahrungsgruppentreffen findet meistens unter Anleitung eines PFADE-Coaches statt. Möglich sind – je nach Rahmen - auch PFADE-Auffrischungs-Meetings in Form von **Plenumstreffen**, an denen Vermittlung von Information gekoppelt wird mit Diskussion und Erfahrungsaustausch. Ebenfalls angeboten wird die Koordination von Schulungsteilnahmen neuer Lehrpersonen in bestehenden PFADE-Schulen (sie können sich Schulungen anderer Schulen anschliessen), Weiterbildungen für bereits aktive PFADE-Schulen und **Informationsveranstaltungen** beispielsweise **für Eltern** oder andere Personengruppen, die über PFADE Bescheid wissen möchten. Weitere Angebote schneiden wir auf die vorhandenen Bedürfnisse zu.

5. Kosten

Die Kosten für ein Gesamtprojekt in einer Schule hängen ab von der konkreten Zusammensetzung einer Schule und vom konkreten Umsetzungsplan in Ihrer Schule oder Gemeinde. Für die exakten Kosten macht es Sinn, dass wir Ihnen eine Offerte erstellen, weil erst dann klar ersichtlich ist, welche Materialien sinnvoll sind und wie eine Umsetzung vor Ort am besten aussieht.

Die Preise für das PFADE Material sind je nach Stufe unterschiedlich, weil unterschiedlich viel Material benötigt wird. Als Richtwert können Sie davon ausgehen, dass das Material für eine Unterstufenklasse rund CHF 500, für eine Mittelstufenklasse rund CHF 700 und für den Kindergarten rund CHF 100 kostet. Bei zwei Primarschulklassen mit je 22 Kindern macht dies



durchschnittlich rund 27 Franken pro Kind. Das Programm selbst (Ordner) können Sie danach fortlaufend in allen weiteren Klassen einsetzen; manches Gebrauchsmaterial werden Sie nach einigen Jahren wahrscheinlich nachbestellen müssen. Hinzu kommen die Kosten für die Schulung und die Begleitung. Diese Kosten hängen von der konkreten Umsetzung und von verschiedenen Rahmenbedingungen in Ihrer Gemeinde ab.

PFADE ist ein gänzlich selbsttragendes Projekt, das sich durch die eigenen Leistungen finanziert. Mit den offerierten Preisen können wir unsere Kosten decken, wir machen jedoch keinen Gewinn. Bitten Sie uns ungeniert um eine Offerte, wenn Sie PFADE interessiert, damit Sie auch finanziell einen Anhaltspunkt haben und entsprechend planen können.

6. Kontakt

Bei näherem Interesse oder weiteren Fragen nehmen Sie gerne Kontakt auf mit der Projektleitung PFADE am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich:

Rahel Jünger, Dr. phil., Primarlehrerin. Email: rjuenger@ife.uzh.ch.

7. Literatur und Webseiten

Eisner, Manuel/Ribeaud, Denis/Jünger, Rahel/Meidert, Ursula. 2007. *Frühprävention von Gewalt und Aggression*. Ergebnisse des Zürcher Präventions- und Interventionsprojekts an Schulen. Rüegger Verlag. Zürich.

Eisner, Manuel/Jünger, Rahel/Greenberg, Mark. 2006. *Gewaltprävention durch die Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen in der Schule. Das PATHS/PFAD Curriculum*. In: Praxis der Rechtspsychologie. 16. Jg. Heft 1/2. S. 144-168

Jünger, Rahel. 2011. *Gewaltprävention an Schulen*. In: Borst, Ulrike/Lanfranchi, Andrea (Hrsg.): 2011. *Liebe und Gewalt in nahen Beziehungen*. Carl-Auer Verlag. S. 203-218.

Jünger, Rahel. 2010. *PFADE – Prävention durch Förderung sozialer Kompetenzen*. In: SuchtMagazin 1/2010. S. 23-28.

Jünger, Rahel/Eisner, Manuel. 2009. *Prävention von Problemverhalten durch die Förderung von sozialen Kompetenzen mit dem PFADE Programm*. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik. szh. 3/2009.

www.pfade.ch

www.z-proso.ethz.ch

www.colorado.edu/cspv/blueprints/index.html

